

Kommt das Aus für „ß“?

Nachdem die deutsche Rechtschreibung fast hundert Jahre lang eindeutig, wenn auch nicht immer einsichtig geregelt war, haben 1996 – die seither mehrfach geänderten und teilweise wieder aufgehobenen – Empfehlungen des Rates für deutsche Rechtschreibung zu allgemeiner Verunsicherung geführt. Derzeit wendet kaum ein Verlag die „neuen Regeln“ ohne hausinterne Ausnahmen an. Dadurch ist ein Zustand eingetreten, der etwa der verwirrenden Situation am Ende des 19. Jahrhunderts gleicht. Lehrer, die sich nicht alle seit 1996 erschienenen und voneinander abweichenden Wörterbücher leisten wollen, unterrichten nach verschiedenen Revisionsstufen der neuen Rechtschreibung und tragen zu weiterer Verunsicherung bei.

Aus zuverlässig informierter Quelle war zu erfahren, daß inzwischen im Rat für deutsche Rechtschreibung Diskussionen stattgefunden haben, in einer weiteren „Nachbesserung“ den Buchstaben „ß“ auch in Deutschland ganz abzuschaffen. Die derzeit vorliegende Neuregelung der ß-Schreibung hat immerhin dazu geführt, daß alle großen Tageszeitungen von der WELT bis zur taz ebenso überfordert sind wie der SPIEGEL und sich Fehlschreibungen leisten. MB

Schweiz: Konsens in der Rechtschreibung zeichnet sich ab

In der Deutschschweizer Presse zeichnet sich ein Konsens über die Umsetzung der neuen Rechtschreibung ab. Eine wachsende Zahl von Verlagshäusern will die Empfehlungen der Schweizer Orthographischen Konferenz (SOK) umsetzen. Die SOK hat in ihrer Herbsttagung in Zürich die abschließenden Empfehlungen zur Rechtschreibung vorgelegt. Zugleich lud sie in einer Resolution die Zeitungen der Deutschschweiz ein, diese Empfehlungen zu übernehmen.

Bereits in früheren Tagungen hatte die SOK bei Varianten empfohlen, die herkömmlichen Schreibweisen zu verwenden. In verschiedenen Fällen solle die neue Rechtschreibung nicht angewendet werden. Als Beispiele nannte die SOK einzelne Umlautschreibungen (zum Beispiel behände) oder falsche Herleitungen (Quäntchen). Bei ihrer Tagung empfahl sie nun unter anderem auch, die Tageszeiten (heute morgen)

entgegen der neuen Rechtschreibung klein zu schreiben. Ausgerichtet hatte die Tagung der Sprachkreis Deutsch. Es nahmen verschiedene Zeitungen teil, darunter die Neue Zürcher Zeitung (NZZ), der Tages-Anzeiger, das St. Galler Tagblatt, die Schaffhauser Nachrichten, der Landbote, der Walliser Bote und die Schweizer Monatshefte. Unter den Teilnehmenden waren ferner Vertreter der Politik wie Nationalrätin Kathy Riklin und Kantonsrätin Eva Nietlispach, Schriftsteller, Sprachwissenschaftler und Verleger sowie die Schweizer Nachrichtenagentur SDA. Der Verein Deutsche Sprache ist durch Max Behland in der SOK vertreten.

In der SOK sind Vertreter der Presse, der Literatur und der Sprachwissenschaften vereinigt. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, die Sprachrichtigkeit und Einheitlichkeit der Rechtschreibung in Presse und Literatur zu fördern. sda/spn